

Soldatenarbeit im Kriegsjahr 1940

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **16 (1941)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-101393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber ohne dieses fehlt der erforderliche Ernst und der freudige Wille zur Sache, es mangelt sicher auch das Verantwortlichkeitsgefühl, diese Fundamentsquader

einer wirklichen Genossenschaft. Die Mitgliedschaft wird zur bloßen Form, sie wird unecht und dadurch auch zum Schaden an der Idee. P. Steinmann.

Soldatenarbeit im Kriegsjahr 1940

Der 26. Bericht der Militärkommission des *Christlichen Vereins Junger Männer*, der vor kurzem erschienen ist, vermittelt einen lebendigen Einblick in die vielgestaltige Tätigkeit, die der CVJM. durch seine Militärkommission im vergangenen Jahr wiederum geleistet hat.

Ein Blick in eine «Werkstatt» dieses Dienstes bei unsern Soldaten dürfte interessieren. Der Bericht sagt darüber: «Es ist 16 Uhr. Ein großes Lastauto fährt von der Kaserne her unter die Kornhausbrücke und hält vor einem alten Herrschaftshause, dem CVJM.-Haus in Bern. Zwei Soldaten steigen aus, begeben sich ins Parterre und finden in einem Raum, in dem junge Leute arbeiten, mit Paketen angefüllte Postsäcke, laden sie auf ihren Wagen und fahren davon. Es waren Soldaten der Feldpost, die ihren alltäglichen Besuch auf unserer Zentralstelle gemacht hatten. Bis aber diese Säcke gefüllt waren, bedurfte es konzentrierter Arbeit während des ganzen Tages. Sie enthalten nämlich Schreibmaterial, Lesestoff, Tischspiele und alle möglichen Dinge in Paketen verschiedener Größe, adressiert an militärische Einheiten, Soldatenstuben, Feldprediger, Militär-Sanitätsanstalten, Fliegerbeobachtungsposten, Wachtlokale, Krankenzimmer, Rekrutenschulen und dergleichen. Eine riesige Kartothek gibt Auskunft über das, was die einzelnen Geschlechter erhalten haben. Wir dürfen wohl sagen, daß es kaum eine Einheit in der schweizerischen Armee gibt, deren Bezeichnung in unserer Kartothek nicht aufzufinden wäre und also nicht schon im Laufe der Kriegsmonate eine oder mehrere Sendungen von uns bekommen hätte. In einer langen Reihe von Briefordnern hängen Tausende von Gesuchen mit den Kopien unserer die Sendungen begleitenden Bordereaux. Im Packraum werden den ganzen Tag über die Sendungen individuell zusammengestellt, die Begleitbriefe ausgefertigt, die Tagesstatistikzettel ausgefüllt und die Rücksendungen und Lesestoffgaben ausgepackt. Dabei finden freiwillige Hilfskräfte, Jungschärler und Pfadfinder des CVJM. in ihrer schulfreien Zeit nützliche Beschäftigung und Gelegenheit, einen Hilfsdienst fürs Vaterland zu leisten.

In verschiedenen Räumen, wo immer sich eine Ecke freimachen läßt, ist Lesestoff und anderes Material für die Soldaten aufgeschichtet. Ein Fräulein Dr. phil. opfert jede Woche zwei bis drei Nachmittage, um uneigennützig ihre großen Literaturkenntnisse in den Dienst der Soldaten zu stellen. Die Sichtung des geschenkten Lesestoffes, den unsere Buben in allen Quartieren der Stadt und ihrer Umgebung bei Spendern abholen dürfen, die Auswahl für bestimmte Bedürfnisse unter den Soldaten erfordern Stunden und

Stunden. Denn nicht alles, was uns «für die Soldaten» geschenkt wird, ist gut genug für sie; manches muß unbarmherzig in die Makulaturkiste wandern, anderes paßt wieder besser für ein Kinderheim oder für ein anderes Institut. Wertvolle Fachliteratur, die sich nicht für jeden Wehrmann eignet, übergeben wir der Schweizerischen Volksbibliothek, wo sie eher den Fachmann findet, der sie brauchen kann. Schließlich aber bleibt doch viel Schönes und Brauchbares für die Soldaten, und dies erhellt aus der Tatsache, daß wir im Jahre 940 nicht weniger als 18 461 Bücher den Soldaten zur Verfügung stellen konnten, nebst 6085 Zeitschriftensendungen und vielen kleinen Schriften.»

Der weitaus größte Teil der eingehenden Post betrifft jeweils Begehren um *Schreibmaterial*. Seit Beginn der Mobilisation wurden gegen 10 Millionen Briefbogen nebst der entsprechenden Anzahl Umschläge an die Truppen abgegeben. Dazu kamen 1,6 Millionen Feldpostkarten, 10 000 Schreibunterlagen, 18 000 Federhalter, 11 400 Bleistifte, 4000 Tintenfläschchen.

Aber auch der *Bücherversand* weist große Zahlen auf. 25 000 gebundene Bücher gingen aus, dazu kamen 8600 Zeitschriftensendungen, 20 700 Bibeln und Bibelteile, 27 000 «Gute Schriften»-Bändchen und andere, die gleiche Zahl Soldatenbüchlein, 6400 Liederbüchlein usw.

Daß auch die *Spiele* beliebt sind, braucht nicht betont zu werden, die 9400 zur Versendung gelangten Tischspiele legen davon Zeugnis ab. Dazu kamen Tausende von Soldatenflugblättchen, Wandschmuck usw.

Die Militärkommission hat aber auch neue Aufgaben erhalten. Sie muß sich der *Fürsorge und Freizeitgestaltung für die Internierten* annehmen. Zusammen mit dem Weltbund christlicher junger Männer und dem Département Social Romand wurde eine Aktion begonnen, um auch die Internierten mit Literatur zu versorgen, Kurse und Vorträge zu veranstalten.

Dazu kamen ein paar gut besuchte *Soldatenhäuschen*, die den Soldaten zur Benützung übergeben wurden; es kamen dazu ein *seelsorgerischer Dienst* für die Soldaten und mancherlei andere Dienstleistungen, über die nur andeutungsweise berichtet werden kann.

Diese ganze vielseitige Tätigkeit benötigt selbstverständlich auch die entsprechenden Mittel. Sie flossen dem CVJM. zu in Beiträgen der Nationalspende (Fr. 55 000.-), durch Kartenverkauf und in zahlreichen Einzelgaben, zusammen in einer Höhe von Fr. 104 902.73.

Der CVJM. bedient, wofür wir ihm dankbar sind, auch eine ganze Reihe von Gemeindestuben, die von unsern Soldaten als «Soldatenstuben» gerne benutzt werden.